

PALACKY UNIVERSITÄT IN OLOMOUC

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für Deutsche Sprache

Die Bachelorarbeit

Marie Nevařilová

Berlin in den Prosatexten der deutschen Autoren
im 20. Jahrhundert

Olomouc 2013

Leiter der Arbeit: Mgr. Jan Kubica, Ph.D.

Ich erkläre, dass ich die Bachelorarbeit selbstständig verfasste und dazu ich die angeführten Quellen und Literatur benutzte.

In Olomouc, den 14. April 2013

.....
die Unterschrift

Hiermit möchte ich mich beim Herrn Kubica bedanken, sowohl für seine Zeit, wertvollen Ratschläge, als auch für hilfsbereite Zusammenarbeit.

Der Inhalt

| | |
|--|----|
| Die Einleitung..... | 5 |
| 1 Geschichte Berlins im Zusammenhang mit der Geschichte Deutschlands | 7 |
| 1.1 Der Beginn des 20. Jahrhunderts | 7 |
| 1.2 Die Weltkriege und die Zwischenkriegszeit..... | 7 |
| 1.3 Die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg | 9 |
| 2 Berlin in der Literatur | 11 |
| 2.1 Berliner Prosa | 11 |
| 2.2 Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts | 11 |
| 2.3 Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts | 14 |
| 2.3.1 Die ältere Generation..... | 16 |
| 2.3.2 Die Stadt Berlin der jüngeren Generation | 19 |
| 3 Analyse des Romans <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> | 22 |
| 3.1 Thomas Brussig | 22 |
| 3.1.1 Brussigs Werk | 23 |
| 3.2 <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> | 23 |
| Die Zusammenfassung | 32 |
| Das Quellen- und Literaturverzeichnis..... | 34 |

Die Einleitung

Es gibt in Europa viele Städte, in denen eine besondere Art der Literatur in der Vergangenheit entstand. In den deutschsprachigen Ländern wird in den letzten Jahren ein Phänomen heftig diskutiert und zwar die Berliner Literatur. Es handelt sich um die Texte, die in Berlin unter dem Einfluss vom seltsamen historischen Geschehen während des 20. Jahrhunderts geschrieben wurden. Die Autoren von diesen Werken leben oder mindestens für bestimmte Zeit lebten in der deutschen Metropole und wurden von ihrer merkwürdigen Atmosphäre beeinflusst. In dieser Arbeit verfolgen wir die Entwicklungsphasen der Berliner Literatur. Wir wollen herausfinden, ob man irgendwelche gemeinsame Tendenzen, die für einen bestimmten Zeitabschnitt des 20. Jahrhunderts typisch sind, beobachten kann.

Am Anfang finden wir wichtig, eine Übersicht der Berliner Geschichte im Zusammenhang mit der Geschichte Deutschlands in dem 20. Jahrhundert zu präsentieren. Das 20. Jahrhundert ist ein ereignisvoller Zeitabschnitt, der in allen nationalen Literaturen widerspiegelt wird und in der deutschen Literatur umso mehr verarbeitet – Deutschland stand im Zentrum fast aller Ereignissen.

Nach der historischen Einleitung folgt die Zusammenfassung der theoretischen Grundlagen zur Berliner Literatur. Wir definieren den Begriff und dann erläutern wir alle wichtigen Etappen der Entwicklung von Berliner Prosatexten in dem 20. Jahrhundert in der zeitlichen Nacheinanderfolge, d. h. in der ersten und der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wir beschreiben auch die Generationsunterschiede innerhalb der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und Besonderheiten der Texte von Autoren weiblichen Geschlechts und Autoren fremder Herkunft. Wir konzentrieren uns nur auf die Prosatexte. Die theoretischen Gedanken werden uns zur Deutung der wichtigsten und unter den tschechischen Lesern bekanntesten Werken dienen. Der Umfang dieser Arbeit ist leider so beschränkt, dass wir bei der Deutung der Werke nur auf der oberflächlichen Ebene bleiben und nur die Grundgedanken beschreiben. Als Materialien stehen uns zur Verfügung alle angeführten Texte der Sekundärliteratur und die Notizen zum Seminar *Berlin in Prosa*, das von Mgr. Petra Haluzová im Wintersemester 2010 an der Philosophischen Fakultät der Palacky Universität in Olomouc veranstaltet wurde.

In der dritten Phase der Bachelorarbeit widmen wir uns der praktischen Analyse eines gewählten Werkes. Der Analyse wird der Roman von Thomas Brussig *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999) unterstellt, der nicht nur in Deutschland sehr populär ist. Dieses Werk analysieren wir aus der thematischen Sicht, d. h. welche Themenbereiche sind

für den Roman kennzeichnend. Wir werden auch verfolgen, welche Figuren sich der Autor auswählt, um den Sinn des Buches zu demonstrieren. Der Roman spielt sich in dem geteilten Deutschland ab und deshalb ist es nötig, die Reflexion der Zeit und der politischen oder historischen Ereignisse in der Handlung zu bemerken. Da die Geschichte in Ost-Berlin eingesetzt ist, versuchen wir die Unterschiede des privaten und öffentlichen Lebens in Ost- und West-Berlin (bzw. Ost- und Westdeutschland) zu zeigen. Eine einheitliche Schlussfolgerung wird in der Zusammenfassung am Ende dieser Arbeit gemacht.

1 Geschichte Berlins im Zusammenhang mit der Geschichte Deutschlands

Da niemand in einem Vakuum lebt, ist es für einen Literaturhistoriker wichtig, die Zeit, in der der konkrete Schriftsteller lebte, zu verstehen. Die historischen Ereignisse formieren die Identität des Menschen und beeinflussen die Auswahl der Themen und die Weise ihrer Verarbeitung. Der deutsche Staat und seine Metropole Berlin standen im Laufe des 20. Jahrhunderts im Zentrum des Weltgeschehens. Zur richtigen Deutung der Werke von Berliner Autoren rekapitulieren wir die wichtigsten Ereignisse, von denen Deutschland im sog. langen Jahrhundert geprägt wurde.

1.1 Der Beginn des 20. Jahrhunderts

Mit der Gründung des Deutschen Reiches gewann Berlin an der Bedeutung. Die Stadt wurde zur Hauptstadt und einem Zentrum, d. h. sie genoss größere politische Wichtigkeit, Industrialisierung und wirtschaftlichen Aufschwung. Viele Menschen siedelten sich in der Stadt an und um das Jahr 1900 wohnten in Berlin und in der Umgebung etwa 2,5 Mio. Menschen. Mit der Zunahme der Bewohner nahm Entwicklung neben der Wirtschaft auch Kultur, Wissenschaft und Forschung. Es wurde z. B. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gegründet (heute Max-Planck-Gesellschaft). Dieser Prozess dauerte leider nicht lange, weil es zum Ersten und Zweiten Weltkrieg kam.

1.2 Die Weltkriege und die Zwischenkriegszeit

Die Jahre des Ersten Weltkriegs in Berlin könnten wir als die Jahre der Müdigkeit und Hungernot bezeichnen und dies führte am Ende des Krieges zu den Massendemonstrationen. Da das deutsche Land als das Kriegsschuldige bezeichnet wurde, setzte dieser Notstand noch lang nach dem Kriegsende fort. Diese Situation verursachte neben anderen auch die politische Instabilität. Manche militärische Verbände putschten schon in den 20er Jahren (rechtsorientierte gegen den linksorientierten und umgekehrt). Als Gegenpol dazu wirkt die Tatsache, dass sich Berlin zu dieser Zeit auch als eine große Industriestadt und eine legendäre Kulturmetropole entwickelte, in der viele Künstler und Wissenschaftler lebten und arbeiteten – wie z. B. Bertold Brecht, Arnold Zweig und sogar der Nobelpreisträger Albert Einstein.

Im Jahre 1929 erfasste die Weltwirtschaftskrise die Stadt. Es gab um 500 000 Arbeitsloser und die Zahl vergrößerte sich während der 30er Jahren noch mehr. Deswegen

kam nochmals zu den großen Demonstrationen. Das brachte den extremistischen Parteien einen riesigen Erfolg – vor allem der NSDAP, die dann eine Hauptrolle in der Geschichte Berlins und ganzen Deutschlands spielte. In demselben Jahr (1929) trat die NSDAP zum ersten Mal in das Parlament ein.¹

1933 ergriff Adolf Hitler die politische Macht über das Land und die Stadt, was das Ende der Demokratie bedeutete. Es wurden die politischen Gegner in der Metropole versammelt und verhaftet. Schon im April begannen die ersten Boykottaktionen gegen die Juden – ihre Geschäfte wurden geschlossen, die Ärzte und Rechtsanwälte wurden entlassen. Am 10. Mai fand die erste Bücherverbrennung „wider den undeutschen Geist“ auf dem heutigen Bebelplatz statt.

Diese unglückliche Zeit brachte den Menschen auch einen Fortschritt. Am 22. März 1935 startete in Berlin das erste öffentliche Fernsehprogramm der Welt. Ein Jahr später realisierten die Nationalsozialisten die elften Olympischen Sommerspiele in Berlin. Leider auch diesem Ereignis stand die antisemitische Stimme im Hintergrund, obwohl sie der Öffentlichkeit nicht direkt gezeigt wurde.

Im Jahre 1938, nach der Annexion Österreichs, wurde Berlin zur Hauptstadt des „Großdeutschen Reiches“. In der Kristallnacht, am 9. November, wurden neun von Berliner Synagogen gezündet und die SS- und SA-Männer plünderten die jüdischen Geschäfte, verhafteten die jüdischen Bürger und deportierten sie folgend in das Konzentrationslager Sachsenhausen. In den nachkommenden Jahren spielte Berlin eine wichtige Rolle, was „die Endlösung der Judenfrage“ betrifft. Über das Schicksal der jüdischen Bevölkerung wurde schon früher eine Entscheidung getroffen, aber erst auf der sog. Wannseekonferenz wurde beschlossen, dass die europäischen Juden „industriemäßig“ vernichtet werden müssen.

Seit dem Jahre 1943 wurde Berlin viel bombardiert und das veränderte das Aussehen der Stadt für immer. Die Stadt war verwüstet, viele Menschen starben oder wurden evakuiert und die „Schlacht um Berlin“, die am 21. April 1945 begann und zur Kapitulation ganz Deutschlands führte, brachte die totale Veränderung der Hauptstadt zum Ende.² Es steht ein Berg in Berlin, der an diese Zeit erinnert und der Teufelsberg heißt. Er wurde von den Ruinen der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen.

¹ *Die Welt in der Weimarer Republik* [online]. [zitiert 2012-12-28]. Erreichbar von: <http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/weimarer_republik.de.html>.

² *Berlin im Nationalsozialismus* [online]. [zitiert 2012-12-28]. Erreichbar von: <<http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/nationalsozialismus.de.html>>.

1.3 Die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Status von Berlin zum problematischen Thema. Nicht nur der deutsche Staat, sondern auch Berlin als souveräne Stadt existierten nicht mehr. Die Stadt wurde in vier Besatzungszonen geteilt und von den Besatzungsmächten, d. h. den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion verwaltet. Der russische Staat fühlte sich von der deutschen Seite am meisten benachteiligt und beanspruchte alle Formen der Entschädigung. Die Soldaten der Roten Armee vergewaltigten die deutschen Frauen, raubten und plünderten die Stadt.³ (Dies schildert zum Beispiel das Buch von dem unbekanntem Autoren *Anonyma: Eine Frau in Berlin* (2004), nach dessen Vorlage auch der Film mit dem gleichnamigen Titel gedreht wurde.) Das war aber nur einer der Gründe des Streits zwischen Osten und Westen. Ein nächster Grund waren die Streitigkeiten um die Währungsreform. Dieser Streit führte zuerst zur Blockade der westlichen Sektoren Berlins von Juni 1948 bis Mai 1949, später wurde Berlin zum Brennpunkt des sog. Kalten Kriegs.

Da es leider unmöglich war (vor allem von der Seite der Sowjetunion), zwischen der Sowjetunion und den Alliierten eine funktionale Lösung zu finden, damit alle im Frieden leben konnten, kam es 1949 zur Einteilung Berlins und des ganzen Landes in zwei Teile: am 23. Mai entstand die Bundesrepublik Deutschland mit der Hauptstadt Bonn, die mit dem westlichen Teil Berlins von den Alliierten verwaltet wurde und am 7. Oktober wurde die Deutsche Demokratische Republik mit der Hauptstadt Ost-Berlin gegründet, die unter dem sowjetischen Einfluss stand.

Schon vor der Teilung der Stadt und des Landes war klar, dass die beiden Teile Deutschlands eine diverse Entwicklung nehmen werden. Stalin wollte seine Einflussphäre behalten, obwohl sich nicht alle in dem östlichen Teil lebenden Menschen mit dem neuen Regime identifizierten. Das wies der Streik, den am 16. Juni 1953 die Bauarbeiter an der Ost-Berliner Stalinallee gegen eine staatlich verordnete Normenerhöhung begannen, nach. Am nächsten Tag fing ein Volksaufstand an. Die Arbeiter forderten die Abschaffung des kommunistischen Regimes und freie Wahlen in ganz Deutschland. Der Aufstand wurde von den sowjetischen Soldaten mit Gewalt niedergeschlagen. Viele Menschen wurden verletzt oder sogar getötet, viele wurden verhaftet. Infolgedessen entschied sich große Zahl der Bewohner, Ost-Berlin zu verlassen und nach Westen zu entfliehen. Dieser Prozess wurde am

³ BUFFET, Cyril. *Berlin*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 1999. S. 315–321.

13. August 1961 gestoppt, indem die sowjetische Besatzungsmacht eine Mauer baute, die die Stadt trennte.⁴

Der Bau der Mauer stellte ein großes Problem für die menschliche Existenz dar. Viele Freunde und sogar ganze Familien wurden voneinander abgeteilt. Dieser Zustand erweckte eine tiefe Krise des Vertrauens zwischen den Westdeutschen und den Amerikanern. In den westlichen Teilen des Landes und der Stadt erhob sich eine Welle des Antiamerikanismus, die der Vietnam-Krieg noch verstärkte. Diese Demonstrationen wurden vor allem von den Studenten organisiert. Manche linksorientierte Gruppen radikalisierten sich. Es wurde z. B. die RAF (Rote Armee Fraktion) gegründet, die manche extremistische und terroristische Verbrechen beging.

Der Mauerbau bedeutete für die Westberliner einen Verlust an den Arbeitskräften aus dem Osten. Sie mussten eine andere Lösung finden und deswegen wandten sie sich an die Ausländer (sog. Gastarbeiter) aus Italien, Griechenland, Spanien, Jugoslawien und besonders aus der Türkei. Zuerst lebten sie nur in einigen provisorischen Herbergen, später bekamen sie alte, verlassene Häuser und bildeten eine starke Kommunität in den Stadtteilen wie Kreuzberg, Neukölln oder Wedding (genannt als Orient-Express).

Der Wettbewerb zwischen dem Westen und Osten half der raschen Entwicklung der beiden Länder und Stadtteile, was das Bauwesen, die Wissenschaft und Kultur betraf. In den 80er Jahren wuchs die Unzufriedenheit der DDR-Bewohner. Sie forderten Reformen nach dem Vorbild von „Glasnost und Perestroika“ in der Sowjetunion. Es fanden viele Demonstrationen statt, in denen die Demonstrierenden freie Wahlen, Meinungsfreiheit, Verwirklichung des Rechts auf Presse- und Versammlungsfreiheit und Reiseerleichterungen in den Westen verlangten. Am 4. November 1989 versammelten sich über eine halbe Million Bürger auf dem Alexanderplatz. Die Auseinandersetzungen um die Reiseregulung erreichten seinen Höhepunkt am 9. November, als die Mauer in Berlin und die innerdeutsche Grenze unter dem Druck der Massen geöffnet wurde.⁵

⁴ *Berlin nach 1945 – Besetzung, Spaltung, Mauerbau und kalter Krieg* [online]. [zitiert 2012-12-28]. Erreichbar von: <<http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/1945.de.html>>.

⁵ *Vom Berlin-Abkommen zum Fall der Mauer* [online]. [zitiert 2013-01-02]. Erreichbar von: <<http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/mauerfall.de.html>>.

2 Berlin in der Literatur

Es wird allgemein gesagt, dass die Literatur das Geschehen in der Gesellschaft reflektiert. Wenn wir uns auf das 20. Jahrhundert konzentrieren, gilt es in der Berliner Literatur umso mehr, weil Berlin in meisten Jahrzehnten der Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts im Zentrum stand. Im folgenden Teil des Textes versuchen wir diese Reflexion im Zusammenhang mit den historischen Ereignissen, die in den vorigen Kapiteln zusammengesetzt wurden, näher zu bringen und sowohl die wichtigsten Werke Berliner Literatur, als auch die bedeutendsten Autoren, die sich mit dem Raum Berlins befassten, in eine Übersicht zusammenzufassen. Wenn es erforderlich wird, definieren wir die literaturtheoretischen Begriffe, die mit der Thematisierung Berlins eng verbunden sind.

2.1 Berliner Prosa

Bevor wir die Geschichte der Berliner Literatur verarbeiten werden, ist es nötig, den Begriff Berliner Prosa ein bisschen näher zu bestimmen. Nach Phil C. Langer ist das ein literarisches Werk über Berlin, das von einem Berliner oder auch von einem Nicht-Berliner, der sich nach der Wende Berlin als zwischenzeitlichen oder permanenten Lebens- und Schreibort auswählte, geschrieben wurde. Es herrscht keine Einheitlichkeit in den Themen, die Texte sind sehr variiert. Einige Bücher sind höchst realistisch, voll von konkreten Örtlichkeiten, andere sind experimentelle, kaum lesbare Texte. Die Stadt kann die zentrale Rolle spielen oder in dem Hintergrund stehen. Auch in den Genres gibt es eine große Vielfalt – Erzählungen, Kurzromane, Romane, Tagebuchromane, Autobiographien, usw. Im weiteren Sinne können wir dazu noch die Autoren, die in Berlin leben, ohne über die Stadt zu schreiben, zählen.⁶

2.2 Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erschien sich die deutsche Metropole in der Literatur im Zusammenhang mit der kulturellen Entwicklung der Berliner. Es wurde schon erklärt, welche politische, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung die Stadt hatte und dass sich das alles nach dem ersten Weltkrieg veränderte, infolgedessen sich nicht nur Berlin, als auch ganz Deutschland in die ökonomische Instabilität geriet. Die beiden sich widersprechenden Tendenzen formierten die Großstadt und gerade unter diesen Aspekten wurde es in diesem Zeitabschnitt auch beschrieben. Das Genre des Berliner Großstadtromans

⁶ LANGER, Phil C. *Kein Ort. Überall. Die Einschreibung von „Berlin“ in die deutsche Literatur der neunziger Jahre*. Berlin: WEIDLER Buchverlag, 2002. S. 36–37.

entwickelte sich vor allem dank den Werken von Alfred Döblin, Erich Kästner oder auch von Franz Hessel und Walter Benjamin. In den Romanen wird die moderne Großstadt als der Stoff der Erzählung und der Schauplatz der Handlung präsentiert.⁷

Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz

Der Roman *Berlin Alexanderplatz* von Alfred Döblin, mit dem Untertitel *Die Geschichte vom Franz Biberkopf*, erschien im Jahre 1929 und wird als erster deutscher Großstadtroman bezeichnet. Döblin benutzte in diesem Roman eine Menge von ungewöhnlichen Mitteln, die das Ambiente und der chaotische, bedrohliche Charakter der Großstadt deutlich machen sollten. Er kombinierte eine Montagetechnik, die Werbesprüche, Bibelzitate, Wetterberichte, Statistiken, Tagebucheintragen, Zeitungsausschnitte, Straßenbahnfahrpläne und Liedertexte. Auch die Figur von Franz Biberkopf wurde mit Hilfe von Assoziationstechnik dargestellt, was auf das verwirrende Bild der Stadt hinweisen sollte. Die Handlung des Romans wurde auf der Titelseite des Buches vom Jahre 1929 treffend zusammengefasst. Diese Art der Verarbeitung weist auch auf den Charakter des Romans auf.⁸

⁷ LUEGER, Magdalena. *Die Funktion der Stadt: Wien in der österreichischen Literatur. Theorie, Tradition und Analyse ausgewählter Beispiele ab 2000* [online] . Wien, 2010. Universität Wien. Der Betreuer Ao. Univ.-Prof. Dr. Murray G. Hall [online]. [zitiert 2013-02-15]. Erreichbar von: <http://othes.univie.ac.at/8473/1/2010-01-25_0600146.pdf >.

⁸ BAUMANN, Barbara. *Deutsche Literatur in Epochen*. Ismaning: Max Hueber, 1996. S. 207–208.



Bild Nr. 1, die Titelseite des Romans *Berlin Alexanderplatz*

(Döblin Alfred: *Berlin Alexanderplatz*. [online]. [zitiert 2013-02-15]. Erreichbar von: <http://www.liveauctioneers.com/item/11271260_dblin-alfred-berlin-alexanderplatz-mit-schutz>.)

Erich Kästner: Fabian

In diesem Fall handelt sich um einen satirischen Roman, dessen Handlung sich am Ende der 20er Jahre abspielt. Diese Zeit entspricht dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise, von der auch der Protagonist Jacob Fabian betroffen wurde.⁹ Die Handlung verfolgt sein Leben einerseits in einer Kulturstadt, andererseits in einer Lasterstadt, die nur einen Namen trägt. Kästner zeigt, wie sich die Bewohner der Stadt durch die Gesellschaftsentwicklung veränderten:

„Vor einem halben Jahr gab es einen Skandal, der nur schlecht vertuscht wurde; ein älterer Herr fand in dem Zimmer, das er zu Vergnügungszwecken betrat, zwar, wie er erwartet hatte, ein sechzehnjähriges entkleidetes Mädchen vor, aber es war leider seine Tochter, und das hatte er nicht erwartet... Soweit diese riesige Stadt aus Stein besteht, ist sie fast noch wie einst. Hinsichtlich der Bewohner gleicht sie

⁹ BAUMANN, Barbara. *Deutsche Literatur in Epochen*. Ismaning: Max Hueber, 1996. S. 212–213.

längst einem Irrenhaus. Im Osten residiert das Verbrechen, im Zentrum die Gaunerei, im Norden das Elend, im Westen die Unzucht, und in allen Himmelsrichtungen wohnt der Untergang.“¹⁰

Für zweites markantes Motiv können wir die wachsende Bedrohung des Nationalsozialismus und ähnlicher Strömungen halten:

„‘Es ist der Geist, der sich den Körper baut’, behauptete Münzer und warf sein Glas um. Dann schluchzte er laut auf. Er bekam jetzt das heulende Elend in ganz großem Maßstab. Und Malmy musste, um den Kollegen zu übertönen, noch lauter sprechen. ‘Sie werden einwenden, es gebe ja zwei große Massenbewegungen. Diese Leute, ob sie nun von rechts oder links anmarschieren, wollen die Blutvergiftung heilen, indem sie dem Patienten mit einem Beil den Kopf abschlagen. Allerdings wird die Blutvergiftung dabei aufhören zu existieren, aber auch der Patient, und das heißt, die Therapie zu weit treiben.’“¹¹

2.3 Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts

Während die Verarbeitung des Themas Berlin in der Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ganz monothematisch war, zeichnet sich die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts durch die Vielfalt aus. Es gibt natürlich Unterschiede zwischen den östlichen und westlichen Autoren, die sich der Stadt literarisch widmeten bzw. widmen. Wir können aber vor allem verschiedene Tendenzen in der Abhängigkeit von den Generationen verfolgen. Nach Phil C. Langer sind zwei Generationen zu unterscheiden: die ältere und die junge Generation.

Zu der älteren Generation können wir die Autoren, die um Jahre 1968 etwa dreißigjährig waren, zählen. Manche sind schon um 1930 geboren. Ihre Literaturwerke sind von Nationalsozialismus, Erlebnis des Krieges und Ost-West-Konflikt geprägt. Sie entstanden in einem spezifischen politischen Kontext, den sie reflektieren. Die literarischen Texte tragen die Merkmale der sozialen Verantwortlichkeit der Literatur, beschreiben das Verhältnis von einem Individuum, der Gesellschaft und dem Staat. Sie konstruieren einen historischen Raum, besprechen die Fragen der historischen Kontinuität, nationaler Identität und individueller Vergangenheitsbewältigung. Berlin wird als Erinnerungsort dargestellt. In den Prosatexten der später geborenen Autoren finden wir auch den Bezug zu der Ära

¹⁰ KÄSTNER, Erich. *Fabian. Die Geschichte eines Moralisten*. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 1931. S. 135.

¹¹ Ebenda, S. 45–46.

Adenauer und des Wiederaufbaus des politischen Systems. Diese Bücher wurden selbstreflexiv und subjektiv geschrieben. Zu dieser Generation gehören die Schriftsteller wie Günter Grass, Christa Wolf, Martin Walser, Peter Handke, Botho Strauß, Friedrich Christian Delius, Monika Maron, Irina Liebmann, Inka Bach, Peter Schneider usw.

Die junge Generation besteht aus den Autoren, die nach der Wiedervereinigung Deutschlands in die Literatur traten. Es gibt keine scheinbare Beziehung zu vorher beschriebenen Themen der Berliner Literatur, denn die neu entstandenen Texte beinhalten eher bewertungsneutrale Stimme. Die neue Autorengeneration will nicht das Gewissen der Gesellschaft bilden, sondern sie will ihre Bücher verkaufen. Sie schreibt kommerziell geprägte individualistische, egozentrische, burleske, apokalyptische, assoziativ-melancholische, selbstverliebt-eitle oder pubertäre Texte. Die Texte sind auf die Alltagswirklichkeit orientiert, sie sind entideologisiert, ahistorisch und unpolitisch. Sie projektieren ihre Sehnsüchte, Hoffnungen, Wünsche und Ängste in Berlin. Zu diesem Autorenkreis zählen wir Thomas Meinecke, Judith Hermann, Tanja Dücker, Katja Lange-Müller, Michael Kleeberg, Thomas Brussig, Wladimir Kaminer u. a.¹²

Innerhalb der zweiten Generation ist es möglich einen spezifischen Trend der Berliner Literatur zu beobachten. Um die Jahrhundertwende begannen viele deutsche Schriftstellerinnen ihre ersten Texte zu publizieren. Im *Spiegel* (12/1999) wurde dafür der Begriff „literarische Fräuleinwunder“ von Marcel Reich-Ranicki (im Zusammenhang mit Judith Hermanns Erzählungssammelband *Sommerhaus, später*; 1998) verwendet. Er bezeichnet die in Berlin lebenden Schriftsteller, Künstler, Studenten, Arbeitslosen und Boheme des weiblichen Geschlechts, die mit der Literatur experimentieren und versuchen sie anders zu schreiben. Sie sind alle auch um 1970 in Berlin geboren, oder leben seit einer bestimmten Zeit in Berlin. Das Berliner Thema verschwindet langsam, aber spielt noch eine ganz wichtige Rolle. Die Frauen können sich nicht völlig mit den Änderungen, die die politische Wende brachte, abfinden. Dazu nutzen sie Literatur, um die Gefühle der Angst vor Veränderung und Verantwortung auszudrücken. Als Vertreterinnen dieser Generationen können wir Judith Hermann, Julia Franck, Alexa Hennig von Lange, Mariana Leky, Zoë Jenny oder Juli Zeh nennen.¹³

Wie bei den Frauen, die sich nach der Wende in die Literatur heftiger eingliedern, kann man eine ähnliche Tendenz auch bei den Ausländern beobachten. Um die Wende

¹² LANGER, Phil C. *Kein Ort. Überall. Die Einschreibung von „Berlin“ in die deutsche Literatur der neunziger Jahre*. Berlin: WEIDLER Buchverlag, 2002. S. 63–66.

¹³ *Fräuleinwunder* [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Fr%C3%A4uleinwunder>>.

begannen auch viele türkische und russische Immigranten seine Bücher veröffentlichen (natürlich auch andere Nationalitäten, aber diese sind am bedeutendsten). Was die Autoren türkischer Herkunft betrifft, geht es am meisten um die Nachkommen der ursprünglichen Gastarbeiter, die sich in Deutschland permanent ansiedelten. Es sind zwei Generationen zu unterscheiden: die erste Generation kam nach Deutschland am Anfang der 60er Jahre, die zweite Generation betreffen die Kinder der in den 70er Jahren gekommenen Gastarbeiter.¹⁴ Es gibt auch mehrere Etappen, in denen die Russen nach Deutschland wanderten: die erste Welle kam während der Revolution und im Bürgerkrieg, die zweite Welle zwischen 1941 und 1945, die Dritte bildeten die Dissidenten ab den 60er Jahren, die vierte Welle begann mit den über Wien ausreisenden Juden in den 70er Jahren, in den 90er Jahren kam die fünfte Welle.¹⁵ Die ausländischen Schriftsteller bearbeiten am meisten den Zusammenstoß von mehreren Kulturen auf einem Ort, die Probleme der Einwanderer, alltägliche Konflikte oder die Suche nach der neuen Identität, die aus zwei oder mehreren Kulturquellen entspringt. Es wird auch der Verlust des Gefühls, dass man eine Verbindung mit der ursprünglichen, von den Eltern hinterlassenen Kultur etwas gemeinsam hat (weil viele von den Kindern der Einwanderer die Sprache der Eltern nicht beherrschen), literarisch verarbeitet. Zu solchen Schriftsteller gehören Emine Sevgi Özdamar, Yadé Kara, Feridun Zaimoglu, Aras Ören, Wladimir Kaminer u. w.¹⁶

Die nächste Passage der Arbeit werden wir uns den Autoren beider Generationen in ihrer zeitlichen Nacheinanderfolge widmen. Es ist leider unmöglich, alle Autoren und ihre Werke vorzustellen, deshalb präsentieren wir die wichtigsten Werke nach dem Kriterium der Bekanntheit unter den tschechischen Lesern und der Relevanz der Autoren für die ausländischen Germanistikstudenten (d. h. die Autoren, die an den Hochschulen am meisten vorgestellt werden).

2.3.1 Die ältere Generation

Günter Grass: Ein weites Feld

Obwohl dieses Buch nach der Wiedervereinigung Deutschlands erschien (1995), entsprechen die Tendenzen und die Weise der Verarbeitung des Ortes Berlin der älteren Generation von Berliner Schriftsteller. Günter Grass stellt den Lesern ein Panorama

¹⁴ ROSIĆ, Nikolina. *Deutsch-türkische Literatur: Emine Sevgi Özdamar und Feridun Zaimoglu* [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <http://othes.univie.ac.at/10973/1/2010-08-10_0548434.pdf>.

¹⁵ KAMINER, Wladimir. *Russendisko*. München: Goldmann, 2000. S. 12–13.

¹⁶ ROSIĆ, Nikolina. *Deutsch-türkische Literatur: Emine Sevgi Özdamar und Feridun Zaimoglu* [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <http://othes.univie.ac.at/10973/1/2010-08-10_0548434.pdf>.

der deutschen Geschichte seit 1848 dar und reflektiert die ungewöhnlichen Lebensläufe und politische Verläufe. Die Handlung spielt sich zwischen dem Mauerfall und der Wiedervereinigung in Berlin ab. Der Name des Buches erinnert an einen anderen großen Berliner Autor, und zwar an Theodor Fontane, denn der Titel geht auf den Schlusssatz seinen Romans *Effi Briest*.¹⁷

Die Aufnahme des Romans war umstritten. Marcel Reich-Ranicki schrieb eine stark kritische Bewertung, die im *Spiegel* (34/1995) publiziert wurde und eine Diskussion über den Wert des Romans von Grass auslöste. Seiner Meinung nach ist dieser Roman kein gutes Werk, das die Wirklichkeit nicht reflektiert und viele Motive falsch verarbeitet.

„Mein lieber Günter Grass: Ich möchte nicht mit Ihnen über Ihre politischen Ansichten, die ich, verzeihen Sie, nicht immer ganz ernst nehmen kann, hier diskutieren. Es ist nicht meine Sache, Sie über die DDR zu belehren. Aber es ist mein Recht, mich zu wundern. Sie wissen so gut wie ich, dass das SED-Regime Millionen Menschen unglücklich gemacht [...] hat. Sie wissen sehr wohl, dass die DDR ein schrecklicher Staat war, dass hier nichts zu beschönigen ist. Doch Ihr Roman kennt keine Wut und keine Bitterkeit, keinen Zorn und keine Empörung. Ich gebe zu, ich kann das nicht begreifen, es verschlägt mir den Atem.“¹⁸

Christa Wolf: Der geteilte Himmel

Christa Wolf wird oft als die bedeutendste Erzählerin der DDR bezeichnet und ihr Roman *Der Geteilte Himmel* (1963) machte sie sehr berühmt. Die Erzählung schildert eine junge Pädagogikstudentin Rita S. und ihr Leben in Ostdeutschland anfangs 60er Jahren. Rita verliebt sich in einen Intellektuellen, der Manfred heißt und beginnt mit ihm zu leben. Ihre Beziehung ist von den problematischen Familienverhältnissen, von dem Erlebnis der nazistischen Vergangenheit und deswegen auch von der Revolte Manfreds gegen seinen Vater geprägt. Der Roman spielt sich in der industriellen Stadt Halle an der Saale ab, deren literarischen Gestalten die Anhänger des Sozialismus sind. In manchen Personen erweckt sich das Gefühl der Unzufriedenheit, am meisten in Manfred. Er entscheidet sich nach Westen (konkret nach Berlin) zu fliehen und will, damit auch Rita mit ihm mitkommt. Die DDR gewährt Rita die Sicherheit und das Leben in West-Berlin erschreckt sie:

¹⁷ *Ein weites Feld* [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ein_weites_Feld>.

¹⁸ REICH-RANICKI, Marcel. *...und es muss gesagt werden* [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9208344.html>>.

„‘Waren Sie schon einmal dort?’ fragte Rita Erwin Schwarzenbach. ‘Ja’, sagte der. ‘Vor Jahren’.

‘Dann wissen Sie ja, wie das ist. Vieles gefällt einem, aber man hat keine Freude daran. Man hat dauernd das Gefühl, sich selbst zu schaden. Man ist schlimmer als im Ausland, weil man die eigene Sprache hört. Man ist auf schreckliche Weise in der Fremde.’¹⁹

Seit 13. August 1961 werden die Verliebten durch die Berliner Mauer für immer getrennt.

Monika Maron: Stille Zeile Sechs

Monika Marons kritischer Roman *Stille Zeile Sechs* (1991) widerspiegelt die 80er Jahre in der DDR. Die Hauptdarstellerin Rosalin Polkowski lebt in Ost-Berlin und will sich mit mehr mit dem Geldverdienen beschäftigen und sucht sich eine Stelle als Schreibkraft bei dem ehemaligen Parteifunktionär Beerenbaum. Sie soll seine Biographie schreiben. Herbert Beerenbaum stellt in diesem Roman stellvertretend für das ganze kommunistische System der DDR. Der Fakt, dass er am Ende des Romans stirbt, bringt die Hoffnung an die bessere Zukunft. Es kommt auch ein nötiger Übergang von der Passivität zur Aktivität, die etwas verändern kann. Daneben wird auch die Frage der eigenen Schuld und der Freiheit des Handels im Rahmen solches Regimes thematisiert.

Peter Schneider: Der Mauerspringer

Die Erzählung *Der Mauerspringer* (1982) von Peter Schneider beginnt mit der Szene, die die politische Geschichte Deutschlands andeutet. Er beschreibt die durch die Mauer geteilte Stadt, durch die sich nur der Schatten frei bewegen kann, sehr poetisch:

„Allenfalls die Doppelung öffentlicher Einrichtungen wie Fernsehturm, Kongresszentrum, Zoo, Rathaus, Sportstadion gibt dem Reisenden einen Hinweis, dass er sich einer Stadt nähert, in der der gleiche Geschmack dasselbe zweimal hervorgebracht hat.

Zwischen all diesen Rechtecken wirkt die Mauer in ihrem phantastischen Zickzackkurs wie die Ausgeburt einer anarchistischen Phantasie. Nachmittags von der untergehenden Sonne und nachts verschwenderisch vom Scheinwerferlicht angestrahlt, erscheint sie eher als städtebauliches Kunstwerk denn als Grenze.“²⁰

¹⁹ WOLF, Christa. *Der geteilte Himmel*. Halle an der Saale, Mitteldeutscher Verlag, 1964. S. 277.

²⁰ SCHNEIDER, Petr. *Der Mauerspringer*. Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2010. S. 6.

Peter Schneider schildert zwei verschiedene Welten. Diese Unterschiedlichkeit kann man in der Weise des Lebens, in der Politik oder an der Kleidung betrachten. Der Text wird von einem Ich-Erzähler erzählt, er ist sehr autobiographisch. Er verliert sein Ich und stellt fest, dass die Mauer nicht nur physisch existiert, sondern man kann ihre Wirkung auch im Kopf fühlen. Er wird zu einem Grenzgänger zwischen den beiden deutschen Staaten.

Emine Sevgi Özdamar: Mutterzunge

Dieser Erzählungsband vom Jahre 1990 ist kurz vor dem Mauerfall situiert. Emine Sevgi Özdamar bildet den Prozess der Identitätsfindung eines türkischen Mädchens, das von den politischen Umständen nicht wesentlich beeinflusst wird, ab. Als zentrales Motiv stellt sie die Entfremdung von der eigenen Identität in einem fremden Land. Die deutsche Kultur und Mentalität wird zur Bedrohung der Identität. Die Stadt Berlin ist für sie kein politischer Raum:

„Ich ging zur Grenze, eine dicke blinde Ostfrau lief die Treppen von der Grenze und gab ihren Pass zu dem Polizisten, dann ging sie Richtung Westen, andere Ältere kamen Richtung Osten, in ihren Taschen Erdnüsse. Als ich im Westen war, schaute ich auf die Erde und sagte: ‚Ah, hier hat es auch geregnet.‘“²¹

2.3.2 Die Stadt Berlin der jüngeren Generation

Thomas Brussig: Helden wie wir

Klaus, der ironische Ich-Erzähler und gleichzeitig der Protagonist Brussigs Roman *Helden wie wir* (1995) wurde symbolisch am 20. August 1968 geboren – am Tag des Einmarsches der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei. Er führt ein monologisches Gespräch mit einem Journalisten über sein Leben und seinem Beitrag der Geschichte, er spricht sehr offenbar über seine sexuellen Erlebnisse, die er mit der Geschichte der DDR verbindet. Der Autor reflektiert die Praktiken des kommunistischen Systems mit Hilfe von Satire, Ironie, Absurdität, Witz und Perversion. Er sucht nach Schuld und Verantwortung der Existenz der DDR. Berlin ist kein Erinnerungsort, sondern der Ort der Gegenwart, der sollte Klaus eine ruhmvolle Zukunft bringen.

Judith Hermann: Sommerhaus, später

²¹ LANGER, Phil C. *Kein Ort. Überall. Die Einschreibung von „Berlin“ in die deutsche Literatur der neunziger Jahre*. Berlin, WEIDLER Buchverlag, 2002. S. 147.

Sommerhaus, später (1998) ist ein Sammelband von 9 Erzählungen, die keine gemeinsame Handlung haben. Alle Erzählungen sind retrospektiv und von einem Erzähler vorgetragen, der sich an seine bestimmten Lebensphasen und Geschichten erinnert. Zu den wichtigsten Motiven der Erzählungen kann man die Vergangenheit und damit das verbundene Gefühl der Vergänglichkeit, und die Liebe zählen. Das Geschehen wird oft durch die Figurenperspektive vorgestellt. Man kann in die Gedanken der Hauptfiguren eindringen, in denen sich sehr oft Unsinnigkeit und Absurdität schildern. Sie machen etwas, während sie an etwas anderes denken. Sie bemühen sich um etwas und wenn sie es bekommen, können sie sich nicht darüber freuen. Man kann ihre Erwartungen vom Leben in keiner Weise befriedigen. Oder sie haben einfach keine Erwartungen und wissen nicht, was sie mit dem Leben machen sollen. Es kommt zur Krise eigener Identität. (Ihre Identität wurde auch nicht von der Autorin völlig geschaffen, z. B. sie haben nur den Vornamen oder einen Spitznamen, sie sind unvollständig charakterisiert.)

Wladimir Kaminer: Russendisko

In den 90er Jahren kamen nach Ost-Berlin viele Russen, die seitdem eine große Minderheit in Berlin und Deutschland allgemein bilden. Kaminers Buch *Russendisko* (2000) besteht aus 50 kurzen autobiographischen Geschichten, in denen die Realität Berlins und der ursprünglichen Sowjetunion aneinander stoßen.²²

Wladimir Kaminer, ein russischer Jude, erzählt mit Witz und Ironie seine Lebensgeschichte. Heutzutage gehört er zu den beliebtesten Autoren in Deutschland. Er emigrierte im Jahre 1990 mit seiner Familie aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland, wo er in Ost-Berlin ein neues Leben beginnen wollte. Der Autor beschreibt die Schwierigkeiten, die er als Emigrant in Berlin am Anfang hatte, erzählt viele Geschichten über seine Familie und seine Frau Olga, die er 1995 in Berlin kennen lernte.

Yadé Kara: Selam Berlin

Die Handlung des Romans *Selam Berlin* (2003) spielt sich in der Zeit des Falls von Berliner Mauer ab. Der Protagonist ist in Berlin geboren und für bestimmte Zeit lebte er auch da. Später wurde er auf die deutsche Schule in Istanbul geschickt und bevor die Mauer fällt, pendelt er zwischen diesen zwei Städten. Nach dem Mauerfall

²² *Wladimir Kaminer udává rytmus Ruského diska* [online]. [zitiert 2013-03-10]. Erreichbar von: <<http://www.ceskatelevize.cz/ct24/svet/191781-wladimir-kaminer-udava-rytmus-ruskeho-diska/>>.

entscheidet er sich, in Berlin zu leben. Die Autorin beschreibt die Erfahrungen von deutsch-türkischen Berlinern in dem historischen Moment im Jahre 1989. Sie charakterisiert den Roman als ein Werk vom Heranreifen, von der Suche nach der Liebe und Identität, denn die Autorin selbst lebt ständig im Transit von mindestens zwei Sprachen und verschiedenen Welten, die sich mit eigenen Traditionen auszeichnen.²³

²³ PRALLE, Uwe. *Selam Berlin* [online]. [zitiert 2013-03-10]. Erreichbar von: <<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/buechermarkt/165804/>>.

3 Analyse des Romans *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*

Nachdem wir die theoretischen Grundlagen zusammengebracht haben, setzen wir mit der Analyse eines konkreten Werkes fort. Zu diesem Zweck dient uns der Roman von Thomas Brussig, *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (1999), einer der berühmtesten Romane der zweiten Generation von Berliner-Prosa-Autoren. Bevor wir die thematischen Komplexen und wichtige Bausteine des Prosawerkes analysieren, stellen wir kurz den Autor und sein Werk vor.

3.1 Thomas Brussig

Thomas Brussig, ein deutscher Schriftsteller und Drehbuchautor, ist am 19. Dezember 1964 in Berlin (Ost-Berlin) geboren. Nach dem zehnjährigen Schulbesuch machte er eine Berufsausbildung als Baufacharbeiter, die er mit dem Abitur abschloss. Zwischen den Jahren 1984 und 1990 widmete er sich vielen verschiedenen Tätigkeiten – er arbeitete als Museumspfortner, Tellerwäscher, Reiseleiter, Hotelportier, Fabrikarbeiter oder Fremdenführer. Dazwischen absolvierte er den Wehrdienst. Im Jahre 1990 begann er sein dreijähriges Studium der Soziologie an der Freien Universität in Berlin, das nicht abgeschlossen wurde. Seit 1995 wird er zum freiberuflichen Schriftsteller.²⁴



Bild Nr. 2, Thomas Brussigs Porträt

(*Thomas Brussig: Biographie*. [online]. [zitiert 2013-03-15]. Erreichbar von:
<<http://thomasbrussig.de/biographie.html>>.)

²⁴ *Thomas Brussig: Biographie* [online]. [zitiert 2013-03-15]. Erreichbar von:
<<http://thomasbrussig.de/biographie.html>>.

3.1.1 Brussigs Werk

Da Brussigs Bücher schon in 28 Sprachen übersetzt wurden, zeigt uns, dass seine literarischen Werke nicht nur in Deutschland sehr beliebt sind. Sein Debütroman *Wasserfarben* (1991) ist eine komische und tragische Geschichte eines Abiturienten, der keine Idee hat, was er mit seinem Leben machen soll. Im Jahre 1995 erschien sein berühmtester Roman mit dem Titel *Helden wie wir* (er wurde 1999 von Sebastian Peterson verfilmt), der bereits in dem vorigen Kapitel näher vorgestellt wurde. Im denselben Jahr wurde noch *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* herausgegeben, ein kurzer Roman über die in der DDR aufwachsende Generation, die von der Teilung der Stadt betroffen wurde. Auch dieses Buch wurde verfilmt, und zwar 1999 von Leander Haußmann. Sein Roman *Leben bis Männer* (2001) ist in das Milieu des Fußballspiels eingesetzt. 2004 publizierte Brussig sein nächstes Werk unter dem Namen *Wie es leuchtet*. Dieses Buch verfolgt Schicksale verschiedener Personen in der Zeit zwischen den Sommern 1989 und 1990. Im Prosawerk *Berliner Orgie* (2007) beschäftigt sich der Autor mit dem Thema der Prostitution und stellt sich die Frage, wie kann einem Sex gefallen, wenn er dafür bezahlt. Sein letzter Roman *Schiedsrichter Fertig, Eine Litanei* (2007) schildert die große Abrechnung eines Schiedsrichters mit der Welt.²⁵

3.2 *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*

Die Kurzprosa *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* besteht aus 14 Kapiteln, die gemeinsam eine zusammengeflochtene Handlung schaffen. Der Name jedes Kapitels andeutet, was in dem Kapitel geschieht, aber sagt nicht explizit, was man sich darunter vorstellen soll, es geht nur um Ansätze und Spiel mit der Vorstellungskraft des Lesers. Manche Überschriften kann man sich sogar mit den Namen anderer künstlerischen Werke assoziativ verbinden – z. B. „*Ton oder Knete, das ist hier die Frage*“ ist eine zweifellose Anspielung an das Shakespeares Drama *Hamlet* („*Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage*“) oder „*Die drei von der Tanzschule*“ bezieht sich auf den berühmten deutschen Film *Die Drei von der Tankstelle* (1930).²⁶ Der Roman wird von einem unpersönlichen Erzähler in der Er-Form erzählt. In manchen Passagen kommt aber auch die Identifizierung des Autors mit dem Erzähler in die Frage, weil er persönliche Urteile über die Zeit, in der die Handlung geschieht, ausspricht, z. B.:

²⁵ Thomas Brussig: *Bücher* [online]. [zitiert 2013-03-22]. Erreichbar von: <<http://thomasbrussig.de/buch2.html>>.

²⁶ *Die Drei von der Tankstelle* [online]. [zitiert 2013-03-22]. Erreichbar von: <http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Drei_von_der_Tankstelle_%281930%29>.

„Die Musik damals war gut, viel besser als heute. Das sagen alle, die schon damals eine Kassettenrecorder hatten.“²⁷

Der Roman wird in der Standardsprache und auch teilweise in der deutschen Umgangssprache geschrieben. Manchmal kommt auch die Berliner Mundart vor:

„Mann, ick kann dir sagen, ick hab ja so wat von die Schnauze voll. Mann, ick bin Malerin, aba wat sollst'n hier maln? Du brauchst nur eene Farbe, dit is Grau, du hast nur een Jesicht, dit hat's satt.“²⁸

Die Sprache reflektiert weiter die Zeit in dem Sinne, dass der Autor viele Ausdrücke, die mit der Existenz der DDR und des ganzen kommunistischen Systems zusammenhängen, verwendet. Er zeigt uns die Absurdität dieser Sprachverwendung, wie die Konversation in solcher Sprache verläuft, wie bedeutungsleer sie ist und wie die Kommunikation an ihrer Bedeutung verliert.

Die Handlung spielt sich in Ost-Berlin nach dem Mauerbau ab, gleich bei der Berliner Mauer am kürzeren Ende der Sonnenallee, die sich in Berlin wirklich befindet und während der Existenz des Ost- und West-Berlins in der Weise geteilt wurde, dass nur ein kurzes Stückchen im Osten lag. Merkwürdig ist, dass die Romanfiguren, die dort leben, von ihrer Existenz nicht betroffen sind und führen ihre Leben weiter, ohne auf sie jeden Tag Rücksicht zu nehmen.

„Das merkwürdige an der Mauer war, dass die, die dort wohnten, die Mauer gar nicht als außergewöhnlich empfanden. Sie gehörte so sehr zu ihrem Alltag, dass sie sie kaum bemerkten, und wenn in aller Heimlichkeit die Mauer geöffnet worden wäre, hätten die, die dort wohnten, es als allerletzte bemerkt.“²⁹

Das ist doch tragisch, dass sich ein Mensch sogar an die Unfreiheit gewöhnen kann und empfindet die Begrenzung des eigenen Wesens nicht mehr.

Die Entstehung des kürzeren Endes

Wie es in den literarischen Werken üblich ist, begegnen wir schon in dem ersten Kapitel dem Protagonisten, der in diesem Fall Michael Kuppisch heißt. Es ist aber interessant, dass bevor wir eine personelle Charakteristik bekommen (innere oder äußere), sagt uns der Erzähler Folgendes:

²⁷ BRUSSIG, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001. S. 57.

²⁸ Ebenda, S. 140.

²⁹ Ebenda, S. 137.

„Es gibt im Leben zahllose Gelegenheiten, die eigene Adresse preiszugeben, und Michael Kuppisch, der in Berlin in der Sonnenallee wohnte, erlebte immer wieder, dass die Sonnenallee friedfertige, ja sogar sentimentale Regungen auszulösen vermochte. Nach Michael Kuppischs Erfahrung wirkt Sonnenallee gerade in unsicheren Momenten und sogar in gespannten Situationen. Selbst feindselige Sachsen wurden fast immer freundlich, wenn sie erfuhren, dass sie es hier mit einem Berliner zu tun haben, der in der Sonnenallee wohnt.“³⁰

Das heißt, dass diese literarische Gestalt wird von dem Ort, in dem sie wohnt, am meisten definiert. Er wohnt in der Sonnenallee, die durch die Berliner Mauer in zwei ungleich lange Teile geteilt wurde. Der Erzähler gibt eine witzige Geschichte an, die diese merkwürdige Situation erklärt. Als 1945 Stalin, Churchill und Truman auf der Potsdamer Konferenz Berlin in Sektoren aufteilten, wollte Stalin die Sonnenallee wegen ihres poetischen Namens für die sowjetische Einflussosphäre gewinnen, was Harry Truman nicht erlaubte. Da aber Churchill bemerkte, dass seine Zigarre schon kalt war. Stalin gab ihm Feuer und Churchill bedankte sich beim ihm in der Weise, dass er ihm ein Stückchen von der Sonnenallee, das nur sechzig Meter lang war, schenkte. Mit Hilfe von dieser humorvollen Geschichte erklärt sich der Protagonist die Situation, in der er lebt. Einerseits ist diese Story spaßig, andererseits zeigt uns, wie hilflos die Menschen gegenüber dem Laufe der historischen Ereignisse sind.

Die Jugendlichen und Miriam als „femme fatale“

Die Jugendlichen, von denen Thomas Brussig schreibt, sind alle 15 oder 16 Jahre alt. Sie treffen sich jeden Tag auf einem Spielplatz, auf dem keine Kinder spielen und den sie als Platz zum Rumhängen nennen. Dieser Spielplatz kann auch die unvollendeten Identitäten der Heranwachsenden symbolisieren. Sie sind im Alter, in dem sie weder Kinder noch Erwachsene sind und in dem Alter werden sie am meisten formiert. Sie haben Vorliebe im Rebellieren – sie hören Musik und am liebsten das, was verboten ist. Es werden die Praktiken des kommunistischen Regimes vom Autor beschrieben – die Polizisten dringen in die private Sphäre des menschlichen Lebens ein und man kann gut sehen, welche Bereiche am meisten kontrolliert wurden: die Musik (man durfte z. B. Rolling Stones nicht hören), Literatur (beispielsweise existenzialistische Werke wurden verboten) und der Glaube.

In einer kurzen Story präsentiert der Schriftsteller, wie das Gefühl der Macht auf einem Menschen wirkt. Die Jungen um Micha spielen auf dem Spielplatz das Lied *Moscow*,

³⁰ BRUSSIG, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001. S. 7.

Moscow ab, das für das verbotenste Lied gilt. Während dem Streifendienst hört ein ABV (ein Abschnittsbevollmächtigter der Volkspolizei), dass die Jungen von etwas Verbotenen sprechen. Er kennt das Lied nicht, aber für Sicherheit nimmt er die Kassette mit. Inzwischen prahlt er damit, dass er befördert werden sollte. Er spielte wahrscheinlich die Kassette seinen Kollegen ab, weil nächstes Mal, als ihm Micha begegnet, stellt Micha fest, dass der ABV degradiert wurde und seitdem verlangt er nach Micha, damit er sich täglich der Fahndungskontrolle unterstellt. Diese Story widerspiegelt nochmals die Schattenseite des kommunistischen Systems. Für jede kleine Versündigung wird man bestraft.

Eine wichtige Nebenrolle spielt in dem Roman Miriam, ein Mädchen, in das alle Jungen in der Schule verliebt sind. Die Jungen möchten sogar betrafft werden, damit sie mit ihr ein paar Minuten verbringen können (wenn jemand eine Versündigung gegen das Regime macht, muss in der Schule einen Diskussionsbeitrag haben):

„Wuschel antwortete im Physikunterricht, als er nach drei Verhaltensmaßregeln bei Atombombendenotationen gefragt wurde: ‘Erstens: Hinsehen, denn so was sieht man nur einmal. Zweitens: Hinlegen und zum nächsten Friedhof robben, aber – drittens: Langsam, damit keine Panik entsteht.’ Er bekam eine Fünf, aber zu einem Diskussionsbeitrag wurde er nicht verdonnert.“³¹

Sie wird als eine „femme fatale“ dargestellt. Sie scheint den Jungen als eine fremde, schöne und rätselhafte Frau. Jeden Tag verschwindet sie mit einem AWO-Fahrer, den niemand kennt, aber alle wissen, dass er ein Westler ist. Miriam wird also zu einem westlichen Symbol, oder mindestens zu einem Symbol des Übergangs zwischen dem Osten und Westen. Die Jungen wollen Miriam ein bisschen näher kennen lernen, deshalb horchen sie Miriams kleineren Bruder aus und bestechen ihn mit Matchbox-Autos. So kommt es zu vielen komischen Situationen, weil sich alle fünfzehn- oder sechszehnjährigen Jungen ein solches Auto zu Weihnachten wünschen, damit sie etwas Neues über Miriam herausfinden. Auch die Matchbox-Autos symbolisieren die westliche Welt und die Tatsache, dass viele Artikel in der DDR und allen anderen kommunistischen Ländern nicht zur Verfügung standen.

Michas Familie und das private Leben

Im dritten Kapitel des Buches wird Michas Familie vorgestellt. Micha hat zwei ältere Geschwister und zwar einen Bruder und eine Schwester. Unter den Geschwistern herrscht eine Art der Verständnislosigkeit, aber das ist in einer Familie mit heranwachsenden Kindern

³¹ BRUSSIG, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001. S. 26.

üblich. Michas Bruder Bernd musste für bestimmte Zeit in die Armee gehen, weil es damals obligatorisch wurde. Nachdem er nach Hause gekommen ist, ist augenfällig, wie ihm das System der Armee bzw. der ganzen Proregimeerziehung in die Haut einwachsen ist. Am besten kann man es in der Veränderung seiner Ausdrucksweise verfolgen. Die Sprache ist unpersönlich, mechanisch verwendet. Die Sprache ist mit der Identität sehr eng verbunden – die Freiheit des schöpferischen Geistes wird beschränkt und der Mensch wird zum einen Roboter.

„Und wenn er gefragt wurde, wie’s im Theater war, dann klang seine Antwort ungefähr so: ‘Nach dem Einrücken in den Zuschauerraum bezog ich in Reihe acht meine Stellung. Keine besonderen Vorkommnisse.’“³²

Michas Schwester Sabine wird anders dargestellt. Ihr Leben wird von der Zeit, in der sie lebt, fast nicht betroffen. Sie kümmert sich mehr um ihre Beziehungen mit den Jungen als um die Politik. Das ist auch nötig zu zeigen, weil wenn auch die Welt von der Politik mehr geprägt wird, so geht das private Leben der Gesellschaftsmitglieder weiter und möglicherweise wird das Bedürfnis nach einem inneren privaten Leben noch verstärkt. Das ist auch im Leben Michas und seiner Freunde zu sehen – z. B. sie besuchen die Tanzschule, oder sie teilen die ersten sexuellen Erfahrungen mit, was zu den wichtigsten Ereignissen des Lebens eines Heranwachsenden gehört.

In dem Verhalten der Eltern kann man sehr gut die eintönige Lebensweise betrachten. Ihre Konversation verläuft wie nach einem Muster und es wiederholt sich. Die Mutter will unbedingt aus Micha einen Hochschulstudenten haben. Sie will ihn nach Moskau schicken und ihm eine gute Zukunft sichern. Deshalb möchte sie wie eine gewissenhafte Bürgerin aussehen – sie will ND (Neues Deutschland) abonnieren oder einen Eindruck erwecken, dass sie sich für sowjetische Kultur interessiert, indem sie ihren Sohn Mischa nennt und Soljanka zum Essen macht. Zu Hause verhält sie sich aber anders. Man kann in ihrem Verhalten beobachten, dass sie sich etwas wie eine Mauer in dem Kopf schöpfen muss, damit sie ihr privates Leben von dem vom Regime kontrollierten öffentlichen Leben schützt. Das betrifft nicht nur die Mutter, sondern die meisten Figuren in diesem Roman.

Der Westen

Die Verbindung mit dem Westen wird für Michas Familie durch seinen Onkel Heinz gesichert. Er lebt an dem längeren Ende der Sonnenallee, das sich schon im Westen befindet.

³² BRUSSIG, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001. S. 33.

Trotzdem besucht er seine Verwandte regelmäßig und jedes Mal, wenn er über die Grenze geht, schmuggelt er etwas für sie. Es kommen viele witzige Geschichten vor, wie Heinz immer solche Sachen schmuggelt, die er legal nach Osten bringen kann. Der Autor kann mit Hilfe von Humor alle traurigen Situationen und Momenten, in denen den Helden Unrecht angetan wurde, erleichtern.

„Und als Heinz das nächstemal kam, war auch er nicht wiederzuerkennen: Er hatte sich binnen fünf Wochen von einhundertsechundsechzig auf einhundertdreißig Pfund heruntergehungert. ...

‘Mensch, Heinz, du Hungerhaken, komm, setz dich an Tisch’ sagte Frau Kuppisch besorgt und vertrieb Herrn Kuppisch, der sich schon wieder am Ausziehtisch nützlich machen wollte.

‘Heinz, hast du ’nen Bandwurm?’ fragte Micha erschrocken, als er seinen Onkel sah.

‘Nee’, sagte Heinz und begann sich auszuziehen. ‘Ich hab was geschmuggelt!’

Unter seinem Anzug, die ihm schlaff am Körper hing, trug er noch einen zweiten Anzug, der wie angegossen passte. ‘Der ist für dich!’ sagte Heinz feierlich zu Micha. ...

Micha nickte. Er brachte es nicht übers Herz, Heinz zu sagen, dass es legal gewesen wäre, einen Anzug rüberzubringen.“³³

Man kann auch interessant finden, dass die Mitglieder dieser Familie gute Beziehungen miteinander verbinden. Nur der Zufall und die Interessen der Politiker haben entschieden, dass die Familie so getrennt wird. Man würde auch begreifen, wenn sich die Familie Kuppisch ärgern würde, dass sie im Osten in der Unterdrückung leben muss und Heinz kann im Westen einen höheren Lebensstandard erleben. Aber das Gefühl der Zusammengehörigkeit ist stärker. Die grundsätzlichen menschlichen Werte wie Solidarität mit anderen Menschen überleben auch in solchen autoritativen Regimen. Das hat sich in der Geschichte mehrmals nachgewiesen.

Daneben wird im Zusammenhang mit dem Westen die Tatsache diskutiert, dass es ein Unterschied zwischen dem Osten und Westen in dem Bereich der Informationen gibt – im Osten werden viele Informationen vor den Einwohnern verborgen. Die Vertreter des Kommunismus beherrschen alle Bereiche des öffentlichen Lebens und die Presse wird ein

³³ BRUSSIG, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001. S. 68–69.

wichtiges Mittel zum Manipulieren. Die Romanfiguren finden beispielsweise nicht heraus, dass Asbest Krebs verursachen kann, was sich ein normaler Westdeutscher in der Zeitung anlesen kann.

Am Anfang der Analyse wurde schon gesagt, dass eine bedeutende Form der Jugendrevolte in Ostdeutschland, wie sie von dem Autor geschildert wird, die Verbreitung und das Anhören der verbotenen Musik ist. Mit der verbotenen Musik aus Westen kommen auch neue Lebensstile. Die Jungen wollen als echte Rocker aussehen und deshalb tragen sie nach ihrem Vorbild lange Haare. Das macht ihnen viele Probleme, weil sie oft von anderen Menschen, besonders von den Staatsvertretern, als problematisch angesehen werden. Z. B. Michas Freund, Mario hat lange Haare und der Fahrschullehrer erschwert ihm das Bestehen der Abschlussprüfung.

Neben der Musik spielen auch die neuen philosophischen Gedanken eine wichtige Rolle. Manche philosophische Richtungen konnte man nicht in der DDR in der Öffentlichkeit besprechen. Zu solchen gehörte beispielsweise der Existentialismus. In dem Buch von Thomas Brussig wird er im Zusammenhang mit Marios Lebensgeschichte gebracht. Er begegnet eine junge Frau, die ihr Leben nach den Regeln des Existentialismus richtet – sie fühlt sich frei und verhält sich so. Sie erklärt ihm, dass jeder Mensch für sich die Verantwortung trägt und dass niemand etwas tun muss, was er nicht will. Sie deutet ihm mit Hilfe des Existentialismus die Existenz der Mauer und sagt, dass die Mauer nichts Ewiges ist und dass sie irgendwann weg wird. Man kann sich nicht wundern, dass solche Gedanken für einen Menschen, der in einem unfreien Staat lebt, gefährlich sind. Die Staatsvertreter wollen nicht, damit die Leute so nachdenken, weil sie dann protestieren könnten und versuchen würden, dieses Regime abzuschaffen. Mario entscheidet sich, dass er sich nicht mehr an das Regime anpassen will und deshalb kann er nicht mehr in die Schule gehen und einen guten Beruf bekommen. Sie haben also nur eine Entweder-Oder-Möglichkeit.

Das Leben im Osten

Die Welt Ost-Berlins und der DDR wird von dem Autor durch die Realien und die Sprache (Ausdrücke wie Zoni, Trabi, FJD usw.) näher gebracht. Alle Michas Freunde, die in der Sonnenallee wohnen, bewohnen die Q3a-Bauten, treffen sich jeden Tag, tragen die gleichen Klamotten, hören dieselbe Musik und sind sogar in ein Mädchen verliebt. Das Leben ist eintönig, alle Bereiche der menschlichen Existenz sind gleichgeschaltet. Es wirkt, als ob es nur eine menschliche Identität geben sollte.

Die Romanwelt wird in allen Bereichen politisiert. Die Jugendlichen wagen sich nicht einen Beruf auszuwählen, weil sie wissen, dass sie sowieso keinen freien Willen in dem Berufsausüben haben werden. Die Gedanken des Marxismus-Leninismus dringen in alles, sogar in das Spiel. In der kommunistischen Schule, die Micha nach dem Wunsch seiner Mutter besuchen sollte, stellt ein Junge einen Aushang her, der die Form des Schachkönigs hat. Er wird deswegen kritisiert, dass er den König abgebildet hat. Der König ist nach der Direktorin ein schädliches christliches Symbol. Der Bauer ist ihrer Meinung nach genauso viel oder vielleicht wertvoller als ein König, weil der Bauer arbeitet und der König nur schmarrotzt.

In der Einleitung der Analyse wurde die Tatsache besprochen, dass die am kürzeren Ende der Sonnenallee lebenden Menschen die Existenz der Mauer kaum bemerken. Für sie stellt sie etwas Übliches dar. Sie beeinflusst kaum ihr Leben. Wenn es aber an Michas eigenes Leben kommt, trifft sie als seine Gegenspielerin. Micha bekommt von einem Mädchen, wahrscheinlich von Miriam, ein Liebesbrief, der in den Todesstreifen vor der Mauer gefallen ist. Er macht alles, um ihn zu kriegen. Dank diesem Brief beginnt er die Mauer zur Kenntnis zu nehmen. Man könnte sagen, dass der in dem Todesstreifen gefallene Brief auf die Existenz der Mauer Micha aufmerksam macht und von der Ost-Apathie aufwecken soll. Dieses Empfinden der Mauer ist ein wichtiges Merkmal der Reife, denn aus Michas Freudenkreis begreift ihre Begrenzung der Freiheit nur Mario und zwar unter dem Einfluss vom Existentialismus. Micha kommt zur gleichen Schlussfolgerung später, dank Miriam. Obwohl es die Jungen nicht vom Anfang an wissen, kann sich auch Miriam mit der Ostpolitik nicht identifizieren. Sie wählt sich andere Methode des Kampfes dagegen aus:

„‘Die wollen uns alles verbieten oder alles vorenthalten’, meinte Miriam. Und irgendwie muss sie sich dagegen wehren, irgendwie muss sie doch spüren, dass die ihr eben nicht alles verbieten können. Und wenn sie sich mit Westlern knutscht, dann gibt ihr das so ein Gefühl, dass sie nicht alle Macht über sie haben, weil ...“³⁴

Sie ist früher als Micha herangewachsen, weil sie sich der Unfreiheit bewusst wird. Wenn sich später Miriam in der Apathie geriet, weil sie keine Hoffnung in der Zukunft sieht, soll die Aufgabe, ihr zu helfen, Micha erfüllen. Er zeigt ihr mit Hilfe von seinen ausgedachten Tagebüchern, dass er etwas Ähnliches erlebt.

³⁴ BRUSSIG, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001. S. 145.

„Liebes Tagebuch! Heute war ein wichtiger Tag, denn wir haben heute das ß gelernt. Jetzt lohnt es sich, mit dem Tagebuch anzufangen, weil ich jetzt endlich ein ganz wichtiges Wort schreiben kann, das ich bis jetzt immer nur denken konnte: SCHEIßE!“³⁵

Der Humor hilft die traurige und tragische Situation überwinden. Diese Methode hat sich auch der Autor für sein ganzes Buch gewählt. Der Humor bildet eine Brücke zum Verstehen und Versöhnen mit der im Roman präsentierten Gegenwart.

³⁵ BRUSSIG, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001. S. 148.

Die Zusammenfassung

Nach der Analyse des Textes kommen wir zu einer Zusammenfassung, die die wichtigsten Merkmale der Bachelorarbeit betont. Es ist nicht nötig, den theoretischen Ausgangspunkt weiter umfangreich zu kommentieren, deshalb beschränken wir uns auf den analytischen Teil dieser Arbeit.

In dem theoretischen Arbeitsteil haben wir Thomas Brussig zu der jüngeren Autorengeneration gezählt und viele Merkmale beweisen, dass er wirklich zu dieser Generation gehört. Der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* steht aber an der Grenze zwischen der älteren und der jüngeren Generationsgruppe und wird teilweise von beiden Kompositionsprinzipien geprägt. Was die Kompositionsstruktur betrifft, können wir sehen, dass der Schriftsteller viele Elemente auswählt, die eine reale Situation hervorrufen. Der Roman wird oft durch Ausdrücke der Umgangssprache oder sogar durch Verwendung des Berliner Dialekts bereichert. Der Prosatext wird zeitlich durch das Ereignis des Mauerbaus begrenzt. Die Sonnenallee ist eine Straße, die sich in Berlin wirklich befindet und die durch die Berliner Mauer in zwei Teile geteilt wurde. Den Roman erzählt ein Er-Form-Erzähler, der eine allgemeingültige Aussage macht (nur einmal kommt in dem Prosatext eine persönliche Bewertung vor). Die Allgemeingültigkeit könnte ein Mittel zur Identifizierung sein. Jeder Leser, der eine ähnliche Erfahrung hat, kann sich mit dem Protagonisten oder mit einer anderen Figur aus der Romanwelt von Thomas Brussig identifizieren. Der Roman könnte man auch als eine allgemeine Erfahrung des östlichen Blocks begreifen.

Der Text von Thomas Brussig ist aber keinesfalls ein historischer Text. Das historische Thema spielt in seinem Roman eine wichtige Rolle, aber der Autor hat bestimmt nicht vor, die Geschichte aufzuzeichnen, sondern er zeigt, welche Wirkung die historischen Ereignisse auf die Menschen haben und wie der Mensch davon formiert, beeinflusst oder sogar überrollt wird. Die gewöhnlichen Menschen sind gegenüber der geschichtlichen Entwicklung machtlos. In dem Roman ist das Gefühl der Machtlosigkeit noch verstärkt, indem der Autor die heranwachsenden Einzelpersonen beschreibt. Es ist üblich, dass sich die jungen fünfzehn- oder sechzehnjährigen Menschen für die politische Entwicklung nicht interessieren, aber trotzdem sind sie in allen Sphären des menschlichen Lebens von dem System eingeschränkt. Wie aber gesagt wurde, das Buch soll nicht die Geschichte widerspiegeln, es soll einen Weg darstellen, den man zur Versöhnung mit der Vergangenheit gehen kann. Das Thema wird auch oft dadurch entspannt, dass der Autor Humor und Satire verwendet.

Die Handlung des Romans spielt sich in Ost-Berlin ab. Diese Welt kontrastiert mit dem westlichen Teil der Stadt, bzw. dem ganzen Westdeutschland. Das Regime, das im Osten herrscht, ist sehr wirklichkeitsnah dargestellt. Viele Erfahrungen, die die Heranwachsenden täglich erleben, sind allen Menschen allgemein bekannt und sind aus der heutigen Sicht der demokratischen Welt als tragisch zu empfinden. Thomas Brussig bleibt aber nicht nur bei der Tragik, er zeigt uns, dass wegen eines diktatorischen Regimes kein Leben endet. Die jungen Leute gehen weiter täglich in die Schule, sie treffen sich miteinander und amüsieren sich, sie verlieben sich usw. Sie führen ein normales Leben trotz dem Kommunismus. Die kommunistische Herrschaft steht noch in einem Kontrast und zwar mit den grundsätzlichen menschlichen Werten. Obwohl es viele Gründe dazu wäre, die umliegende westliche Welt zu hassen und zu verfluchten, weil nur ein Zufall entschieden hat, dass jemand im Osten und jemand im Westen lebt, zeigen die Leute, die am kürzeren Ende der Sonnenallee leben, eine große Solidarität und großes Verständnis für die im Westen lebenden Menschen.

Der Erfolg des Romans beweist, dass es sich um einen gelungenen Text handelt. Er besteht aus mehreren Ebenen und bei jedem Lesen kann der Leser eine neue Ebene entdecken. Der Humor lockt eine breite Leserschaft, von Heranwachsenden zu Erwachsenen, und deshalb ist es passend, den Roman in dieser Bachelorarbeit als ein exemplarisches Werk der neuzeitlichen Berliner Prosa vorzustellen.

Das Quellen- und Literaturverzeichnis

BRUSSIG, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. 1. Aufl. Frankfurt am Mein: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001. ISBN 978-3-596-14847-9.

BRUSSIG, Thomas. *Helden wie wir*. 1. Aufl. Frankfurt am Mein: Fischer Taschenbuch Verlag, 1998. ISBN 978-3-596-13331-4.

HERMANN, Judith. *Sommerhaus, später*. 1. Aufl. Frankfurt am Mein: Fischer Taschenbuch Verlag, 2000. ISBN 978-3-596-14770-0.

KAMINER, Wladimir. *Russendisko*. 1. Aufl. München: Goldmann, 2000. ISBN 3-442-54519-6.

KÄSTNER, Erich. *Fabian. Die Geschichte eines Moralisten*. 1. Aufl. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 1931. ISBN nicht angeführt.

SCHNEIDER, Peter. *Der Mauerspringer*. 1. Aufl. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2010. ISBN 978-3-499-13532-3.

WOLF, Christa. *Der geteilte Himmel*. 7. Aufl. Halle an der Saale: Mitteldeutscher Verlag, 1964. ISBN nicht angeführt.

BAUMANN, Barbara. *Deutsche Literatur in Epochen*. 2. überarb. Aufl. Ismaning: Max Hueber, 1996. ISBN 3-19-001399-3.

BUFFET, Cyril. *Berlin*. 1. Aufl. Praha, Nakladatelství Lidové noviny, 1999. S. 315–321. ISBN 80-7106-314-2.

LANGER, Phil C. *Kein Ort. Überall. Die Einschreibung von „Berlin“ in die deutsche Literatur der neunziger Jahre*. 1. Aufl. Berlin: WEIDLER Buchverlag, 2002. ISBN 3-89693-214-4.

Berlin im Nationalsozialismus [online]. [zitier 2012-12-28]. Erreichbar von:

<<http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/nationalsozialismus.de.html>>.

Vom Berlin-Abkommen zum Fall der Mauer [online]. [zitier 2013-01-02]. Erreichbar von:

<<http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/mauerfall.de.html>>.

Berlin nach 1945 – Besetzung, Spaltung, Mauerbau und kalter Krieg [online]. [zitier 2012-12-28]. Erreichbar von:

<<http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/1945.de.html>>.

Die Drei von der Tankstelle [online]. [zitiert 2013-03-22]. Erreichbar von:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Drei_von_der_Tankstelle_%281930%29>.

Die Welt in der Weimarer Republik [online]. [zitiert 2012-12-28]. Erreichbar von: <http://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/weimarer_republik.de.html>.

Döblin Alfred: Berlin Alexanderplatz [online]. [zitiert 2013-02-15]. Erreichbar von: <http://www.liveauctioneers.com/item/11271260_dblin-alfred-berlin-alexanderplatz-mit-schutz>.

Ein weites Feld [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ein_weites_Feld>.

Fräuleinwunder [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Fr%C3%A4uleinwunder>>.

LUEGER, Magdalena. *Die Funktion der Stadt: Wien in der österreichischen Literatur. Theorie, Tradition und Analyse ausgewählter Beispiele ab 2000* [online] . Wien, 2010. Universität Wien. Der Betreuer Ao. Univ.-Prof. Dr. Murray G. Hall [online]. [zitiert 2013-02-15]. Erreichbar von: <http://othes.univie.ac.at/8473/1/2010-01-25_0600146.pdf>.

NENTWICH, Andreas. *Zärtliche Poesie des Widerstands* [online]. [zitiert 2013-04-14]. Erreichbar von: <http://www.zeit.de/1999/39/199939.1-brussig_.xml/seite-2>.

PRALLE, Uwe. *Selam Berlin* [online]. [zitiert 2013-03-10]. Erreichbar von: <<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/buechermarkt/165804/>>.

REICH-RANICKI, Marcel. *...und es muss gesagt werden* [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9208344.html>>.

ROSIĆ, Nikolina. *Deutsch-türkische Literatur: Emine Sevgi Özdamar und Feridun Zaimoglu* [online]. [zitiert 2013-03-01]. Erreichbar von: <http://othes.univie.ac.at/10973/1/2010-08-10_0548434.pdf>.

Thomas Brussig: Biographie [online]. [zitiert 2013-03-15]. Erreichbar von: <<http://thomasbrussig.de/biographie.html>>.

Thomas Brussig: Bücher [online]. [zitiert 2013-03-22]. Erreichbar von: <<http://thomasbrussig.de/buch2.html>>.

VON HAGE, Volker. *Der Westen küsst anders* [online]. [zitiert 2013-04-14]. Erreichbar von: <<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14718461.html>>.

Wladimir Kaminer udává rytmus Ruského diska [online]. [zitiert 2013-03-10]. Erreichbar von: <<http://www.ceskatelevize.cz/ct24/svet/191781-wladimir-kaminer-udava-rytmus-ruskeho-diska/>>.

ANOTACE

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| Jméno a příjmení: | Marie Nevařilová |
| Katedra: | Katedra německého jazyka |
| Vedoucí práce: | Mgr. Jan Kubica, Ph.D. |
| Rok obhajoby: | 2013 |

| | |
|------------------------------------|---|
| Název práce: | Berlín v prózách německých autorů 20. století |
| Název v angličtině: | Berlin in the proses of German authors of the 20 th century |
| Anotace práce: | Bakalářská práce nesoucí název <i>Berlín v prózách německých autorů 20. století</i> je zaměřena na novodobý fenomén berlínské prózy. Její obsah je rozdělen do několika částí. V úvodu práce se nachází stručný přehled berlínských a německých dějin 20. století. Za ním následuje teoretická část, která se věnuje generačním rozdílům zpracování tematiky vztahující se k Berlínu. Poslední úsek tvoří praktická analýza románu Thomase Brussiga <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> . |
| Klíčová slova: | Berlín, próza, 20. století, velkoměstský román, generační rozdíly, hledání identity, individualismus, Thomas Brussig, <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> |
| Anotace v angličtině: | The bachelor's work, named <i>Berlin in the proses of German authors of the 20th century</i> , is focused on contemporary phenomenon of the Berlin prose. It is divided into several parts. The introduction summaries the Berlin and German history in the 20 th century. Following section is theoretical and describes the generational differences in the adaptation of the themes, which are connected to Berlin. The last part represents an analysis of the novel by Thomas Brussig <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> . |
| Klíčová slova v angličtině: | Berlin, prose, the 20 th century, metropolitan novel, generational differences, the search for identity, individualism, Thomas Brussig, <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> |
| Přílohy vázané v práci: | žádné |
| Rozsah práce: | 36 stran |
| Jazyk práce: | německý jazyk |